NESET II

POLITISCHE STRATEGIEN UND VERFAHREN FÜR MEHR GLEICHHEIT UND INKLUSION IN DER UND DURCH BILDUNG

Daten und politische Empfehlungen von europäischen Forschungsprojekten aus dem 6. und 7. Forschungsrahmenprogramm

Erasmus +

Sixth Framework Programme

Seventh Framework Programme

Dieses Dokument wurde für die Europäische Kommission erstellt. Es gibt jedoch lediglich die Meinung der Autoren wieder, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden

Gebührenfreie Telefonnummer (*)**:**

00 800 6 7 8 9 10 11

(*) Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (http://europa.eu).

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2016

ISBN 978-92-79-49059-0
doi: 10.2766/369577

© Europäische Union, 2016
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Bitte zitieren Sie diese Veröffentlichung wie folgt:

Budginaitė, I., Siarova, H., Sternadel, D., Mackonytė, G., Spurga, S., „Politische Strategien und Verfahren für mehr Gleichheit und inklusion in der und durch Bildung. Daten und politische Empfehlungen von europäischen Forschungsprojekten aus dem 6. und 7. Forschungsrahmenprogramm“, *NESET II-Bericht*, Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2016, doi: 10.2766/369577

AUTHORS:

- **Irma Budginaitė,** PPMI
- **Hanna Siarova,** PPMI
- **Dalibor Sternadel,** PPMI
- **Greta Mackonytė,** PPMI
- **Simonas Algirdas Spurga,** PPMI

CONTRIBUTORS:

- **Suzanne Gatt,** University of Malta
- **Laura Masiulienė,** PPMI

PEER REVIEWERS:

- **Dragana Abramov,** Population and Social Policy Consultants
- **Georgios K. Zarifis,** Aristotle University of Thessaloniki

LANGUAGE EDITORS:

- **Jonathan Boyd,** Freiberuflicher Redakteur/Lektor
- **Patricia Davies,** Freiberuflicher Redakteur/Lektor

DANKSAGUNGEN:

Die Autoren danken Georges Van Landeghem, Greta Fedaravičiūtė, Elma Caicedo, Rūta Mašidlauskaitė, Viktorija Rusinaitė und Gabrielius Sužiedėlis für ihre umfassende Unterstützung bei der Erstellung dieses Berichts.

VERTRAGSPARTNER:

PPMI

Public Policy and Management Institute
Gedimino Prospekt. 50, LT - 01110 Vilnius, Lithuania
Tel: +370 5 2620338 Fax: +370 5 2625410
www.ppmi.lt

Direktor Haroldas Brožaitis

NESET II ist ein Netzwerk von Expert/inn/en, die sich mit der sozialen Dimension allgemeiner und beruflicher Bildung beschäftigen. Die Generaldirektion für Bildung und Kultur der Europäischen Kommission initiierte die Gründung des Netzwerks als Nachfolger der Netzwerke NESSE (2007-2010) und NESET (2011-2014). Für die Verwaltung des Netzwerks NESET II ist das Public Policy and Management Institute (PPMI) verantwortlich.

ZUSAMMENFASSUNG

Bildungspolitik muss auf Diversität zugeschnitten sein und allen Bürgern die Chance bieten, einen Bildungsabschluss zu erlangen und ihr Potenzial gemäß ihren jeweiligen Voraussetzungen und ungeachtet ihres Hintergrunds voll auszuschöpfen. In der Realität ist Chancenungleichheit jedoch ein großes Problem in allen europäischen Bildungssystemen, wobei sozio-ökonomische Benachteiligung, geringe Inanspruchnahme von frühkindlicher Bildung, geringe Bildung der und Unterstützung durch die Eltern, Zugehörigkeit zu einer ethnischen Minderheit oder Immigrationshintergrund zu den wichtigen Risikofaktoren zählen.

Der Schwerpunkt dieses Berichts liegt daher auf politischen Ansätzen und Verfahren, die nachweislich geeignet sind, Benachteiligung in der Bildung zu durchbrechen bzw. zu verhindern[1]. Die wichtigsten Ergebnisse wurden durch eine Metaanalyse von 20 Forschungsprojekten ermittelt, die im Rahmen des 6. und 7. Forschungsrahmenprogramms (FRP6 und FRP7) gefördert wurden[2]. Die Analyse wurde von der Generaldirektion Bildung und Kultur (GD EAC) in Auftrag gegeben und im Netzwerk von Expertinnen und Experten, die sich mit den sozialen Aspekten allgemeiner und beruflicher Bildung beschäftigen (NESET II), durchgeführt.

Die nachfolgend dargestellten **wichtigsten Ergebnisse und Lehren für Politik und Praxis** können die Mitgliedstaaten dabei unterstützen, die Ziele zu erreichen, die in der Pariser Erklärung zur Förderung von Politischer Bildung und der gemeinsamen Werte von Freiheit, Toleranz und Nichtdiskriminierung und dem gemeinsamen Bericht 2015 über die Umsetzung des strategischen Rahmens für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung festgelegt wurden.

Diese Zusammenfassung präsentiert die **Kernbotschaften**, die sich aus der Analyse von 20 Forschungsprojekten ergeben und gibt dann einen Überblick über konkrete **Herausforderungen und Lehren für Politik und Praxis**, die nach den folgenden vier Themen gegliedert sind:

1. Lebenslanges Lernen, Fähigkeiten und Beschäftigungsfähigkeit;
2. Inklusive Bildung für benachteiligte Kinder;
3. Chancengleichheit und Effizienz von Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung;
4. Stärkere Mitsprache von Pädagogen und Lehrkräften.

Kernbotschaften

- Bildungsbenachteiligung ist sowohl Ursache als auch Folge von Armut und sozialer Ausgrenzung.
- Der sozio-ökonomische Hintergrund des Lernenden ist in allen Mitgliedstaaten und auf allen Bildungsebenen nach wie vor der stärkste Bestimmungsfaktor für den Bildungserfolg;
- Chancengleichheit in der Bildung schließt gute Lernerfolge und optimale Leistung nicht aus;
- Investitionen in die Qualität der frühkindlichen Bildung und Betreuung sind entscheidend, weil diese die Grundlagen für weitere Lernerfolge legt und dazu beiträgt, den Kreislauf der Benachteiligung zu durchbrechen;

[1] Für diesen Bericht wurden 20 Projekte untersucht, wobei die Hochschulbildung nicht berücksichtigt wurde.

[2] CARE, CITiSPYCE, COPE, EDUMIGROM, EQUALSOC, EUMARGINS, GINI, GOETE, IMPROVE, INCLUD-ED, INEQ, KATARSIS, LLIGHTinEurope, LLL2010, NEUJOBS, PROFIT, RESL.eu, SI-DRIVE, WORKABLE, YIPPEE (siehe Anhänge 1, 3-5).

- Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung, die für alle Schüler hohe Qualitätsstandards gewährleisten, personalisierte und inklusive pädagogische Ansätze fördern, frühzeitig auf Probleme reagieren und benachteiligte Schüler unterstützen, sind starke Motoren der sozialen Eingliederung;
- Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung, die Schüler schon jung auf unterschiedliche Bildungsarten bzw. -einrichtungen aufteilen, verstärken den Effekt des sozio-ökonomischen Hintergrunds auf die Bildungskarriere und sind langfristig nicht effizienter als andere Systeme;
- Durch bessere Rekrutierungs- und Qualifizierungssysteme für Lehrkräfte in benachteiligten Gebieten, stärkere Autonomie und Rechenschaftssysteme, die Chancenungleichheit vermeiden, lassen sich Effizienz und Chancengleichheit verbessern;
- Die Schulen allein können generationsübergreifende Kreisläufe des Mangels nicht durchbrechen. Um Bildungsbenachteiligung wirksam zu bekämpfen, braucht es Synergien zwischen verschiedenen Politikbereichen.
- Kontrollsysteme in Kombination mit konkreten Zielvorgaben für unterrepräsentierte Gruppen sind unentbehrlich, um die Chancengleichheit zu erhöhen. Dennoch verfügen nur wenige Mitgliedstaaten über Systeme, die Daten über alle Stufen der allgemeinen und beruflichen Bildung und langfristige Trends zu Integration und Bildungserfolgen benachteiligter Gruppen erfassen;
- Obwohl es wichtig ist, die Auswirkungen von Reformen und Initiativen, mit denen die Gleichstellung in der allgemeinen und beruflichen Bildung verbessert werden kann, konsequent zu überprüfen, ist dies in den EU-Mitgliedstaaten nicht allgemein üblich.

I. Lebenslanges Lernen, Fähigkeiten und Beschäftigungsfähigkeit

Wichtige Ergebnisse

- Lebenslanges Lernen ist für gering qualifizierte Erwachsene oder für Menschen aus benachteiligten Gruppen nicht ausreichend attraktiv bzw. verfügbar;
- Geld ist ein wesentliches Hindernis beim Zugang zu beruflicher und tertiärer Bildung, insbesondere bei Menschen mit niedrigem Einkommen;
- Arbeitgeber und Bildungseinrichtungen erkennen berufliche Qualifikationen und frühere Lernerfolge häufig nicht an;
- Arbeitgeber investieren generell zu wenig in die berufliche Bildung von gering Qualifizierten und wenn sie es doch tun, verlassen sie sich zu sehr auf staatliche Beihilfen;
- Sprachkurse entsprechen häufig nicht den Bedürfnissen von erwachsenen Einwanderern.

Lehren für Politik und Praxis

Förderung und Unterstützung von lebenslangem Lernen

- Den Zugang von benachteiligten Gruppen zur höheren Bildung dauerhaft fördern, unter anderem durch finanzielle Bildungsbeihilfen für Erwachsene mit geringem Einkommen;
- Erwachsenen Beschäftigten Anreize dazu bieten, sich beruflich weiterzubilden und eine höhere Berufsqualifikation zu erreichen;

- Sinnvolle und attraktive zweite Bildungswege anbieten, die die beruflichen Chancen von Menschen verbessern, die die allgemeine und berufliche Bildung ohne Abschluss abgebrochen haben;
- Bürgernahe Initiativen für lebenslanges Lernen an lokalen und dezentralen Standorten nutzen, mit denen benachteiligte und marginalisierte Lernende erreicht werden können, insbesondere gering Qualifizierte, Migranten und Frauen;
- Lernangebote zeitlich flexibel gestalten und Vorbereitungskurse und modulare Kurse anbieten;
- KMU mit finanziellen und sonstigen Anreizen dazu bringen, berufliche Bildung anzubieten und zu unterstützen;
- Strukturelle Hilfen einschließlich finanzieller Anreize bereitstellen, um gering qualifizierte Arbeitnehmer beruflich weiterzubilden sowie ihre Fähigkeiten und ihre Einstellung zum Lernen zu verbessern;
- Lernangebote so individualisieren, dass sie den Bedürfnissen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gleichermaßen entsprechen;
- Flexible und beschäftigungsfreundliche berufliche Bildungsangebote entwickeln, die an Arbeitszeiten und Bedürfnisse von Arbeitnehmern angepasst sind;
- „Sackgassen" am Ende der Sekundarstufe vermeiden und flexible, durchlässige und vielfältige Bildungspfade und Übergänge zur höheren Bildung und Weiterbildung anbieten.

Leichterer Zugang von erwachsenen Migranten zu lebenslangem Lernen

- Einführungsprogramme anbieten, einschließlich Sprachkurse und Vermittlung kultureller Fähigkeiten sowie Hilfen beim Eintritt in den Arbeitsmarkt;
- Sprachlernkurse anbieten, die inhaltlich an Erwachsene angepasst sind, zu Zeiten die mit beruflichen und familiären Verpflichtungen vereinbar sind, und an leicht zugänglichen Orten stattfinden;
- Plätze in Sprachkursen vorrangig an Personen vergeben, die die Sprache des Gastlandes am wenigsten beherrschen, damit sie möglichst schnell in die Lage versetzt werden, in der Schule, im Gesundheitswesen und mit Arbeitgebern zu kommunizieren;
- Die Teilnahme der gesamten Familie am Lernprozess fördern;
- Bei der Gestaltung und Entwicklung von Dienstleistungen mit den betroffenen Gemeinschaften zusammenarbeiten, damit die Angebote den realen Bedürfnissen entsprechen.

II. Inklusive Bildung für benachteiligte Kinder

Wichtige Ergebnisse

Obwohl die sozio-ökonomische Situation von ethnischen Minderheiten und Einwanderern auch den Bildungserfolg derer Kinder stark beeinflusst, darf man folgendes nicht übersehen:

- In einigen Mitgliedstaaten haben Kinder von vor kurzem zugewanderten Migranten und von Migranten aus nicht-europäischen Ländern auf allen Bildungsebenen weniger Erfolg als Kinder aus derselben sozio-ökonomischen Gruppe; dies lässt sich zum Teil durch befristete Arbeitsplätze und häufigen Schulwechsel erklären;
- Kinder aus bestimmten ethnischen Minderheiten schneiden durchgängig auf allen Bildungsstufen schlechter ab;
- Eltern aus benachteiligten Gruppen können ihre Kinder in der Schule weniger unterstützen;

- In den meisten Fällen, werden negative Vorurteile über Migranten oder Minderheiten im Unterricht nicht korrigiert und Lehrer sind selten bereit, von Eltern mehr Unterstützung bei der Bildung ihrer Kinder einzufordern;
- Die gängigen Zulassungsverfahren führen dazu, dass junge Migranten und Flüchtlinge überproportional häufig in Bildungswege und Bildungseinrichtungen verwiesen werden, die zu niedrigeren Abschlüssen führen; ein Problem, das noch dadurch verschärft wird, dass die Eltern wenig Möglichkeiten haben, sich gegen das System zu wehren und ihre bevorzugten Optionen durchzusetzen;
- Zu unflexible, zentralisierte Lehrpläne, die der Diversität der Lernenden nicht gerecht werden, können den Lernprozess erschweren, insbesondere bei sozial benachteiligten Kindern.

Lehren für Politik und Praxis

Inklusive Bildung sicherstellen und Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder aus ethnischen Minderheiten fördern

- Vor kurzem zugewanderte Kinder schnell in Regelklassen integrieren, die ihren kognitiven Fähigkeiten und ihrem Alter entsprechen; geeignete Mittel sind mehrsprachige Klassen, multikulturelle Lehrpläne und die Ausbildung und Beschäftigung von Lehrern mit Migrationshintergrund;
- Jungen Migranten und Flüchtlingen ohne Sprachkenntnisse die notwendigen Ressourcen bereitstellen, mit denen sie die Sprache rascher erwerben und schneller in den angemessenen Regelunterricht integriert werden können;
- Sicherstellen, dass junge Migranten, Flüchtlinge und Roma nicht aus dem regulären Bildungssystem ausgeschlossen werden;
- Migranten die gleichen Mitbestimmungsrechte bei der Bildung ihrer Kinder geben wie anderen Eltern und sicherstellen, dass Kinder vor und nach der Schule zusätzliche Unterstützung erhalten und in Anspruch nehmen;
- Kinder nicht oder frühestens ab 13 Jahren auf unterschiedliche Schulformen und Bildungswege aufteilen;
- Mit Hilfe von Lehrplänen, die auf kulturelle Unterschiede eingehen, Diversität im Bildungswesen berücksichtigen; dies verbessert die Chancengleichheit, fördert gute Beziehungen zwischen verschiedenen Gruppen und verbessert das Selbstbild von Kindern aus benachteiligten sozialen Gruppen;
- Die Entwicklung der Lernenden aus einer ganzheitlichen Perspektive betrachten, die persönliche, soziale, kulturelle und akademische Aspekte berücksichtigt und zielgerichtet fördert;
- Wirksame innovative pädagogische Ansätze und Praktiken umsetzen, zum Beispiel internet-gestützten, kooperativen und lernenzentrierten Unterricht, der die Zusammenarbeit der Schüler fördert und erleichtert;
- Schülern wirksame und zielgerichtete Unterstützung anbieten, zum Beispiel offene Schulen und Ganztagsschulen, zusätzliche Sprachkurse, individuelle Unterstützung, Tutorenprogramme und sozio-emotionale und Verhaltenstherapie.

Die Partizipation von Familien und lokalen Gemeinschaften fördern und unterstützen

- Migranten aktiv ansprechen, damit sie Betreuungs-, Spiel- und Lernangebote für ihre Kinder wahrnehmen;
- Migranten darüber aufklären, wie sie ihr Kind beim Lernen unterstützen und aktiv am Schulalltag teilnehmen können;
- Mentoren und Mediatoren aus lokalen Gemeinschaften an der Schule beschäftigen, die Eltern mit Migrationshintergrund informieren und ansprechen und als zusätzliche schulische Berufsberatung fungieren können;
- Lese- und Rechenfähigkeit der Eltern stärken, damit sie ihre Kinder in der Primarstufe besser unterstützen können, dazu können die Eltern am Schulunterricht beteiligt und in die Lage versetzt werden, ihre Kinder zu unterrichten (zum Beispiel durch Spiele und Lernaktivitäten);
- Eltern dazu ermutigen, ehrgeizige Ziele für ihre Kinder zu setzen und sie über Möglichkeiten der tertiären Bildung informieren.

III. Chancengleichheit und Effizienz von Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung

Wichtige Ergebnisse

Politische Steuerung

- Durch die Fragmentierung von Bildungssystemen sind Zuständigkeiten nicht klar verteilt, und nationale Strategien können nicht wirksam umgesetzt werden. Dies gilt insbesondere für bereichsübergreifende Probleme, wie die Bildung von Heimkindern, die formelle und informelle Erwachsenenbildung und die berufliche Bildung;
- Eine unzureichende politische Steuerung kann zusätzliche Hindernisse aufbauen, zum Beispiel durch mangelnde Abstimmung, Nichtanerkennung von Qualifikationen, unklare Kompetenzverteilung und ineffiziente Systeme der öffentlichen Finanzierung;
- Aktuell verfügen nur sehr wenige EU-Mitgliedstaaten über ausgereifte Kontrollsysteme, die Daten über die Bildungsbeteiligung und den Bildungserfolg benachteiligter Gruppen auf allen Bildungsebenen erfassen und diese Daten langfristig zu Trends verbinden können.

Finanzierung

- Die Höhe der Ressourcen, die in Bildung investiert werden, ist kein entscheidender Faktor für die Leistung der Schüler und die Qualität des Unterrichts;
- Die Art, in der Mittel verteilt werden, kann Chancengleichheit und Inklusion entweder behindern oder fördern;
- Der Großteil der Mittel für allgemeine und berufliche Bildung fließt in die Bezahlung der Lehrkräfte; nur ein sehr geringer Anteil wird in wesentliche Verbesserungen der Lernumgebung und zur Entwicklung wirksamer pädagogischer Strategien investiert;
- Finanzielle Hindernisse schränken häufig den Zugang zu Bildungsangeboten vor und nach dem schulpflichtigen Alter ein, das heißt: zur frühkindlichen Bildung und Betreuung und zur höheren und Erwachsenenbildung. Dies gilt besonders für Lernende aus benachteiligten Gruppen.

Zulassung und Übergang

- Schulsegregation führt dazu, dass Kinder aus ethnischen Minderheiten und sozial benachteiligten Familien in Schulen von geringer Qualität und mit schlechteren Angeboten kommen, was soziale Ausgrenzung und Chancenungleichheit noch verstärkt;
- Zulassungsverfahren, die ausschließlich auf freier Schulwahl bzw. Einzugsgebieten basieren, können Schulsegregation und Ungleichheit verstärken, wenn sie nicht durch andere Regelungen ergänzt werden;
- Die Aufteilung in verschiedene Schulformen geht oft mit einer leistungs- und wettbewerbsorientierten Auffassung von Lehre und Lernen einher und schadet insbesondere benachteiligten Lernenden;
- Eine Differenzierung von Bildung nach der Sekundarstufe verbessert einerseits den Zugang zu Bildung, weil er unterschiedlichste Wege und Kurse bietet; andererseits verstärkt sie tendenziell die Ungleichheit beim Zugang zu akademischen Bildungswegen von hoher Qualität und mit hohem Status;
- Ein Mangel an flexiblen und hochwertigen Möglichkeiten zu lebenslangem Lernen führt dazu, dass weniger Menschen formelle oder informelle Angebote der Erwachsenenbildung wahrnehmen.

Lehren für Politik und Praxis

Politische Steuerung und Kontrollsysteme verbessern

- Schulen genügend Autonomie einräumen, so dass Schulträger und Schulen auf innovative und flexible Weise auf die speziellen Bedürfnisse der Lernenden eingehen können;
- Die größere Autonomie durch ein umfassendes System der Rechenschaftspflicht und Qualitätssicherung ausgleichen;
- Eine partizipatorische Politikgestaltung fördern, bei der wichtige Interessengruppen des Bildungssektors zusammenarbeiten;
- Einrichtung von Kontrollsystemen, die Benachteiligungen erfassen und als Datengrundlage für wirksame Gegenmaßnahmen dienen;
- Einführung von Frühwarnsystemen für Kinder mit Problemen oder potenzielle Schulabbrecher in Verbindung mit einer umfassenden Kontrolle.

Nachhaltige Investitionen und Finanzierung sicherstellen

- Sicherstellen, dass ein relativ hoher Anteil des BIP in die allgemeine und berufliche Bildung fließt und die Gehälter von Lehrern ungefähr dem mittleren Einkommen von Akademikern entsprechen;
- Gezielt Mittel für benachteiligte Schulen und Schüler bereitstellen, um deren Teilnahme an der höheren Bildung und Weiterbildung zu verbessern;
- Schulen mit vielen Lernenden aus benachteiligten Gruppen zusätzliche Mittel bereitstellen, mit denen sie Sprachunterricht und Beratung, zusätzliche Aktivitäten und spezielle Förderprogramme finanzieren können;

Chancengleichheit beim Zugang zur allgemeinen und beruflichen Bildung sicherstellen

- Bildungspflicht ausdehnen und sicherstellen, dass alle Schüler eine ununterbrochene und hochwertige Bildungserfahrung machen;

- Angepasste Zulassungsrichtlinien einführen, die die ethnische und soziale Zusammensetzung des Schuldistrikts berücksichtigen und die Schulsegregation durch ein System der „gesteuerten Wahlfreiheit“ oder die flexible Auslegung von Einzugsgebieten mindern.
- Förderung von ethnisch und sozial gemischten oder integrativen Schulen und Klassen, die Interaktion und die Toleranz von anderen anregen;
- Schüler erst spät auf unterschiedliche Schultypen aufteilen; dies erleichtert den Wechsel auf andere Schulformen und stellt sicher, dass alle Schulen ihren Schülern einen hochwertigen Lehrplan anbieten;
- Relevante Akteure - Eltern, Gemeinde, Zivilgesellschaft, staatliche und nichtstaatliche Organisationen - am Lernprozess beteiligen; dies verbessert die Lernerfahrung und das Wohl der Schüler.

IV. Stärkere Mitsprache von Pädagogen und Lehrkräften

Wichtige Ergebnisse

- Lehrer und Schulleitung sind für die zunehmende Diversität der Schülerschaft häufig nur unzureichend ausgebildet;
- Das Unterrichten von multikulturellen oder mehrsprachigen Klassen ist in vielen europäischen Ländern einer der Bereiche, in denen sich Lehrer eine Weiterbildung wünschen;
- Obwohl das Thema Diversität im Lehramtsstudium in der Regel vorkommt, wird dies meist im Rahmen eines Moduls oder als Wahlseminar angeboten, das den beruflichen Werdegang der künftigen Lehrer kaum wesentlich beeinflusst;
- Der Umgang mit Diversität wird zwar in den meisten Kompetenzrahmen für Lehrer berücksichtigt, allerdings wird das Konzept nur selten operationalisiert und es fehlen Richtlinien zur Umsetzung.

Lehren für Politik und Praxis

Kompetenz der Lehrkräfte verbessern

- Das Unterrichten benachteiligter Gruppen bei der Lehrerausbildung ausdrücklich als Pflichtqualifikation berücksichtigen;
- Soziologische, soziopsychologische und soziopädagogische Elemente der Lehrerausbildung verstärken, damit künftige Lehrer die speziellen Probleme und Bedürfnisse benachteiligter Lernender besser verstehen;
- Unterrichtsmethoden entwickeln, die Motivation und Bildungserfolg benachteiligter Lernender besonders wirksam steigern können;
- Sicherstellen, dass bei der Ausbildung und laufenden beruflichen Weiterbildung von Lehrern die Themen Diversität, interkulturelle Bildung, mehrsprachiger Unterricht und innovative Pädagogik stärker berücksichtigt werden.

Diversität im Lehrkörper fördern

- Kulturelle Mediatoren ausbilden und einstellen, zum Beispiel pädagogische Assistenten oder Berater mit Migrationshintergrund oder aus einer ethnischen Minderheit, die die

Zusammenarbeit von Eltern und Schule verbessern und Eltern am Lernprozess ihrer Kinder beteiligen;

- Gewährleisten, dass der Lehrkörper an Schulen, einschließlich der Lehrer und Assistenten, die Diversität des schulischen Umfelds widerspiegelt. Dazu sollten gezielt Personen aus diesen Gruppen bei der Lehrerausbildung gefördert und die Qualifikationen von zugewanderten Lehrern anerkannt werden.

WO ERHALTE ICH EU-VERÖFFENTLICHUNGEN?

Kostenlose Veröffentlichungen:

- Einzelexemplar:

  über EU Bookshop (http://bookshop.europa.eu);

- mehrere Exemplare/Poster/Karten:

  bei den Vertretungen der Europäischen Union (http://ec.europa.eu/represent_de.htm),
  bei den Delegationen in Ländern außerhalb der Europäischen Union
  (http://eeas.europa.eu/delegations/index_de.htm),
  über den Dienst Europe Direct (http://europa.eu/europedirect/index_de.htm)
  oder unter der gebührenfreien Rufnummer 00 800 6 7 8 9 10 11 (*).

  (*) Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Kostenpflichtige Veröffentlichungen:

- über EU Bookshop (http://bookshop.europa.eu).

NC-04-15-453-DE-N

Publications Office

ISBN: 978-92-79-49059-0